

Weniger Bagger, mehr Kreativität

Die Diskussion über neue Regeln für geschützte Häuser im Palace war überraschend politikfrei und grundsätzlich.

Reto Voneschen

Der Kanton St.Gallen will mit einem dritten Nachtrag zum Planungs- und Baugesetz die Entscheidungsgewalt über alle geschützten Gebäude an die Gemeindebehörden delegieren. Der kantonale Denkmalpflege und ihren Fachleuten bliebe ein Einspracherecht. Die Neuregelung der Kompetenzen ist politisch wie fachlich heftig umstritten. Sie dürfte auch im Kantonsrat viel zu reden geben.

Diskutiert wurde das Thema bisher vor allem hinter den Kulissen. Das wollte die Erfreuliche Universität im St.Galler Kulturzentrum Palace am Dienstag mit einer Podiumsdiskussion ändern. Was mit Blick auf die anstehenden politischen Entscheidung nicht wirklich gelang. Die Politik blieb weitgehend aussen vor. Dafür wurde der Anlass sehr grundsätzlich und stellte auch die heutige Philosophie der Bauwirtschaft in Frage.

Bestehendes durch kreative Lösungen neu nutzen

Für einen eigentlichen Paradigmenwechsel in der Bauwirtschaft machte sich dabei Johannes Brunner stark. Man müsse von der Praxis wegkommen, ältere Bauten nach nur einer Generation plattzumachen und etwas Neues hinstellen zu wollen, sagte der Architekt und Vertreter des Regionalvorstands des Bundes Schweizer Architektinnen und Architekten (BSA). Dieses Vorgehen mache auf Dauer weder finanziell noch ökologisch Sinn. Es brauche mehr kreative Lösungen für den Erhalt bestehender Bausubstanz.

Die stellvertretende St.Galler Stadtbaumeisterin Katrin Eberhard unterstützte diesen Ansatz: Es brauche «mehr Demut» vor bestehender Bausubstanz. Die Bauherrschaft müsse dafür auf den Tabula-rasa-Ansatz oder «das Durchstieren des eigenen Kopfs» verzichten. Damit so eine Kehrtwende aber gelinge, brauche es mehr Fachleute auch in der Politik. Diese Mei-



Die Tendenz, Altes konsequent abzureissen und durch Neubauten zu ersetzen, wurde in der Palace-Diskussion kritisiert.

Bild: Ralph Ribi

Verstoss gegen Bundesrecht?

Rechtsstreit Was den konkreten Streit um geschützte Gebäude im Kanton angeht, waren die Gespräche nach der Diskussion im Palace ergiebiger als der offizielle Teil. Kein Geheimnis ist, dass Architekturverbände und Heimatschutz bezüglich der vorgeschlagenen neuen Kompetenzordnung nicht zufrieden sind. Dies, weil sie einen Kahlschlag bei den Schutzobjekten befürchten. Sie sind deswegen mit dem Kanton immer noch im Gespräch.

Die Frage, was passiert, wenn der Kantonsrat den dritten Nachtrag zum Planungs- und Baugesetz dann trotz aller Bedenken verabschiedet, wollte am Dienstag noch niemand abschliessend beantworten. Klar ist, dass der politische Weg

schwierig werden könnte. Noch ist nicht einmal klar, wer etwa ein Referendum gegen die Änderung des Planungs- und Baugesetzes ergreifen würde.

Allerdings besteht die Möglichkeit, dass der politische Weg gegen die neue Kompetenzordnung gar nicht beschritten werden muss. Aufgrund eines Falles im Kanton Zug ging ein Gesprächspartner davon aus, dass die Delegation der Entscheidungskompetenzen für Schutzobjekte von kantonaler und nationaler Bedeutung an die Gemeinden gegen Bundesrecht verstösst. Das könnte ein Argument sein, die Neuordnung zu überdenken. Ein Beschluss des Kantonsrats liefe sonst allenfalls Gefahr, auf dem Rechtsweg kassiert zu werden. (vrc)

nung wurde später durch Voten aus dem Publikum unterstützt. Solange Abbrüche günstiger seien als die Neunutzung des Bestehenden, werde man so einen Paradigmenwechsel nicht schaffen, wendete Architekt und Fotograf Joshua Loher ein. Es brauche finanzielle Anreize für den Erhalt von Gebäuden, sonst werde weiterhin lieber abgebrochen, sagte der Vertreter des Regionalvorstands des Schweizerischen Werkbunds (SBW).

Geschützte Häuser werden zu oft zu brachial saniert

Johannes Brunner zeigte sich optimistisch, dass ein Wandel möglich ist. Wirtschaftlich gebe es Anzeichen dafür. Auch der Nachhaltigkeitsgedanke werde mit der jüngeren Generation stärker. «Ernüchtert», was den ungeschmälerten Erhalt von Schutzobjekten angeht, zeigte sich demgegenüber Kunsthistorikerin Annina De Carli-Lafran-

coni vom «Netzwerk Bau & Forschung»: Bei vielen alten Häusern, die saniert werden sollten, laufe man «gegen eine Wand». Es gebe eine Tendenz, Schutzobjekte baulich so stark zu verändern, dass sie zerstört würden. Die Standards von Fachleuten zum Erhalt von Gebäuden liessen sich zu oft nicht umsetzen.

Als Risiken für geschützte Bauten machte die Runde unter Leitung von René Hornung auch Wohnansprüche sowie die Normierungswut von Politik und Behörden aus. Laufe es bei Letzterer weiter wie heute, genügten Bauten, die jetzt erstellt würden, in dreissig Jahren den Vorschriften nicht mehr, befürchtete etwa Johannes Brunner. Für geschützte Objekte seien diese Normenflut wie auch die Normierung der Produkte der Bauindustrie eine Gefahr. Der Erhalt der Substanz sei teils fast unmöglich und wegen des Zwangs zu Speziallösungen fast immer teuer.

Parlament will im Mai ins Waaghaus zurückkehren

Fast zwei Jahre lang tagte das St.Galler Stadtparlament in der Olma-Halle. Nach Ostern soll sich das ändern.

Reto Voneschen

Der Bundesrat hat weitgehende Lockerungen der Coronamassnahmen verkündet. Von Bedeutung ist dies auch fürs St.Galler Stadtparlament. Mit der Aufhebung eines Grossteils der Vorschriften ist nämlich die Rückkehr in den angestammten Saal im Waaghaus möglich. Seit Frühling 2020 tagt die städtische Legislative im Schnitt einmal im Monat in einer Olma-Halle.

Stadtschreiber Manfred Linke bestätigt auf Anfrage, dass sich das Parlamentspräsidium bereits mit der Frage der Rückkehr ins Waaghaus beschäftigt hat. Dies Ende 2021 und noch-



Das Stadtparlament tagt seit zwei Jahren wegen der Pandemie nicht mehr im Waaghaus.

Bild: Urs Bucher (14.1.2020)

mals in diesen Tagen. Dabei wurde entschieden, dass die Sitzung vom kommenden Dienstag gemäss bereits verschickter Einladung in der Olma-Halle 2.1 stattfindet. Auch jene vom 22. März könnte sicherheitshalber auf dem Messegelände durchgeführt werden.

Rückkehr passend zur Präsidentenfeier

Die Rückkehr ins Waaghaus erfolgt wahrscheinlich am 3. Mai, an der ersten Sitzung nach Ostern. Dies, sagt Manfred Linke, wäre ein passender Zeitpunkt: Dann soll nämlich die traditionelle Feier für den neuen Ratspräsidenten nachgeholt werden. Angesichts der derzeitigen Lage

sei durchaus möglich, dass bis dann alle Coronavorschriften aufgehoben seien. Damit könnte man dann «wieder im Waaghaus zusammenstehen und feiern wie früher».

Der Entscheid, wann das Stadtparlament ins Waaghaus zurückkehrt, fällt allerdings der Parlamentspräsident. In diesem Jahr ist das Jürg Brunner von der SVP. Der Ratspräsident lädt zu den Parlamentsitzungen ein. Damit, sagt Linke, liege auch der Entscheid über den Tagungsort in seiner Kompetenz. Jürg Brunner habe in der Diskussion der Frage – wie Vorgängerin Alexandra Akeret (SP) – die übrigen Mitglieder des Ratspräsidiums eingebunden.

Anmelden für Flohmärkte

Areal Bach Die nächste Saison auf dem Areal Bach in St. Fiden startet am zweiten Aprilwochenende. Wieder wird es die beliebten Flohmärkte geben. Wer einen Stand betreiben will, kann sich ab jetzt anmelden und weitere Informationen anfordern per E-Mail an hallo@areal-bach.ch. Die Flohmärkte finden an je zwei Sonntagen in den Monaten April, Mai und Juni statt. (pd/dh)

TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach

Daniel Wirth (dwl, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Sandro Ruchler (srb), Michel Bartscher (mba), Diana Hagemann-Bula (dub), Marlen Hämmerli (mha), Dinah Hauser (dh), Rudolf Hirtl (rtl), Melissa Müller (mem), Julia Nehriz (miz), Reto Voneschen (vrc), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodtli (woo).

Telefon: 071 227 69 00; E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktiongo@tagblatt.ch, redaktionnot@tagblatt.ch.

Redaktion St. Gallen Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesner (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwl, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.

Telefon: 071 272 77 11.

E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv. / Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv. / Leiter Online), Roman Schenkel (rom, Stv. / Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv. / Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); News Service: Samuel Thomi (sat, Leiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: Francois Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Gallen Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Fr. 49.– (1 Monat), Fr. 312.– (6 Monate), Fr. 556.– (12 Monate); Schweiz am Wochenende: Fr. 89.– (6 Monate), Fr. 175.– (12 Monate), Preise inkl. 2,5% MwSt.

Auflage und Leserschaft: St. Gallen Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 861 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 24 001 Ex. (WEMF 2021). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch.

Ombudsmann: Hans Fahränder, ombudsstelle@chmedia.ch CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

ANZEIGE

grösstes
ROLF BENZ
Studio der
Ostschweiz

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11